

40 Jahre Frieden bilden in Köln – Geschichte rund um das Friedensbildungswerk

Im Herbst 1982 begann das Friedensbildungswerk Köln seine Bildungsarbeit und erhielt Ende des Jahres seine Anerkennung als Einrichtung der politischen Erwachsenenbildung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Viele Menschen engagierten sich in der Friedensbewegung (Stichwort Atomare Nachrüstung mittels Mittelstreckenatomwaffen), sammelten Unterschriften unter dem Krefelder Appell und bildeten sich fort in Fragen der Sicherheitspolitik, Militärstrategien und atomarer, biologischer oder chemischer Bewaffnung. Fachleute aus Universitäten, Schulen, Berufen stellten ihr Wissen zur Verfügung. Dafür wurde ein kleines Werk gegründet, welches alles organisierte: das Friedensbildungswerk.

Neben den Fragen rund um Krieg und Frieden ist ein wesentliches Thema die konstruktive Konfliktbearbeitung und die Konzepte zur Konfliktprävention. Seit 1992, somit 30 Jahre lang, gehören MEDIATION und Gewaltfreie Kommunikation zum Bildungsangebot. Vom „Zauberwort Mediation“ bis zur vollständigen Ausbildung als Mediator:in bietet das Friedensbildungswerk ein breites Angebot. Schulstreitschlichtung gehört ebenso dazu wie die Mediation von und mit Menschen mit (geistiger) Behinderung oder auch die Fortbildungen im Interkulturellen Zentrum Leben und Vielfalt in Köln-Chorweiler.

Unsere Sprachkurse haben den Anspruch neben der Vermittlung der Sprache auch viel über das Land und sein politisches System zu informieren. So waren unsere Spanisch-Lehrer:innen Menschen, die aus Chile geflohen sind. Unser ehemaliger Türkisch-Dozent musste aus der Türkei fliehen.

Die politische Bildung in Abendveranstaltungen, Seminaren und Tagungen umfasst alle Themenbereiche. Wir haben einen langen Atem. So begleiten wir die arabische Revolution seit 2010 jedes Jahr mit einer Zwischenbilanz durch Andreas Zumach. „Mit den Rechten reden?“ war ein erfolgreiches Kommunikationsangebot vom Friedensbildungswerk, um einen Umgang mit rechten Parolen zu finden. Der faire Handel war und ist ein Thema, um die strukturellen Ursachen von weltweiter Ungleichheit aufzuzeigen. 1994 hatten wir Menschen aus allen Kontinenten zu Gast, die durch den Uran-Abbau betroffen waren. Aktuell werden durch den Angriffskrieg von Putins Russland auf die Ukraine die friedensethischen Fragen erneut diskutiert. „Frieden schaffen ohne Waffen“ ist ein langer Weg und die Welt ist noch lange nicht am Ziel.

Das Friedensbildungswerk hat zwei Mitarbeiter:innen. Es wird getragen vom gemeinnützigen Verein das Friedensbildungswerk e.V. 5 Vorstandsmitglieder tragen den Verein mit gut 30 Mitgliedern. Über 100 Menschen, Dozent:innen, Referent:innen und Ehrenamtliche unterstützen mit ihrer Arbeit den Verein und das Bildungswerk.

Kontakt: Roland Schüler, hauptamtlicher Geschäftsführer
Tel 952 19 45